

hier:

DAS NACHBARSCHAFTSMAGAZIN
VON RWE POWER



GEWINNSPIEL:

RÄTSEL LÖSEN
UND EINEN AKKU-
RASENMÄHER VON
WOLF GEWINNEN
SEITE 18

IMMER IN BEWEGUNG

Nicht nur die junge Thaiboxerin Marie Asmuth hält sich fit und durfte deshalb zur Junioren-Weltmeisterschaft nach Bangkok reisen (Seite 16), auch RWE-Mitarbeiter bewegen sich rege – nicht nur physisch, sondern auch im Kopf.



NEUE INDE, ALTE INDE

Vor elf Jahren wurde die Inde aufgrund des näher rückenden Tagebaus verlegt und renaturiert. Man nahm alte preußische und französische Karten zu Hilfe, um die ursprüngliche mäandrierende Form des Flusses zu erreichen. Ziel war es, die neu gestaltete Landschaft soweit wie möglich sich selbst zu überlassen. Deswegen führt kein Weg direkt am Ufer der Inde vorbei, es gibt so wenige Brücken wie möglich. Damit werden Wartungsarbeiten an der Infrastruktur, die sich auf das Biotop auswirken würden, auf ein Minimum reduziert. An vielen Stellen muss man sich durchs Unterholz kämpfen, um das Ufer zu erreichen. Deshalb sieht die Inde nicht nur so wildromantisch aus wie auf unserem Bild, sie ist es auch. Mehr über diesen Fluss, der sich wieder frei entfalten darf, und andere Beispiele, die zeigen, was uns und unsere Welt im wörtlichen Sinne bewegt, lesen Sie ab Seite 6.



HIER BEWEGT SICH WAS

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

alles Leben ist Bewegung – was Leonardo da Vinci schon im 15. Jahrhundert wusste, ist heute aktueller denn je. Deshalb widmen wir der Freude an Bewegung eine ganze Ausgabe mit spannenden Geschichten aus dem Revier. Wir nehmen Sie mit auf die „Reise der Kohle“ – und verfolgen den Weg aus dem Tagebau über Schaufelräder, Förderbänder und Hambachbahn, bis schließlich im Kraftwerk durch Verbrennung Energie entsteht (Seite 11). Und wussten Sie eigentlich, dass ein ganzer Fluss umgebettet werden kann? Wir zeigen Ihnen wie (Seite 10).

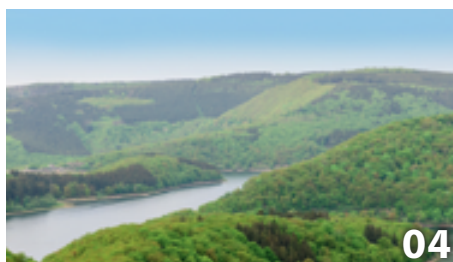
Unterdessen ist auch bei RWE einiges in Bewegung: Wir bauen den Konzern um, um unseren Beitrag zu einer nachhaltigen und modernen Energieversorgung zu leisten. In der neuen Tochtergesellschaft innogy werden Erneuerbare Energien, Netze und Vertrieb gebündelt. Die Marke RWE steht mit der konventionellen Stromerzeugung auch in Zukunft für Versorgungssicherheit, Verlässlichkeit und Partnerschaft mit der Region.

Viel Spaß bei der Lektüre!

Matthias Hartung

Matthias Hartung,
Vorstandsvorsitzender der RWE Power AG
und der RWE Generation SE

IN DIESEM HEFT



HIER: BEI UNS 04

Langes Wochenende: Campingplätze im Revier

BEWEGENDE GESCHICHTEN 06

Im Rheinischen Revier bewegt sich vieles

HIER: IM INDELAND 12

Lokale Meldungen und Termine

POWER-MIX 14

Nachrichten aus dem Unternehmen

MENSCHEN VON HIER: 16

Wie sich Marie Asmuth die Teilnahme an der Junioren-WM im Thaiboxen erkämpfte

GEWINNSPIEL 18

Kreuzworträtsel lösen und tolle Preise gewinnen

AUSBLICK 19

Herbstzeit ist Drachenzzeit

KONTAKT

„hier“-REDAKTION

Telefon: 0800/8833830 (kostenlos)
E-Mail: hier@rwe.com



Die „hier:“ und weitere Nachbarschaftsinformationen finden Sie im Internet unter www.rwe.com/nachbarschaft

RWE-KUNDENSERVICE

Telefon: 0800/9944009 (kostenlos)
Postfach 17 69, 50307 Brühl
E-Mail: kundenservice@rwe.de

RWE POWER-BESUCHERDIENST

Telefon: 0800/8833830

RWE-SERVICETELEFON

BERGSCHADENSBEARBEITUNG
Telefon: 0800/8822820, werktags 9–15 Uhr

IMPRESSUM

Herausgeber: RWE Power AG

Anschrift: Unternehmenskommunikation,
Huysenallee 2, 45128 Essen
Stüttgenweg 2, 50935 Köln

V.i.S.d.P.: Stephanie Schunck, RWE Power AG

Redaktion und Gestaltung:

RWE Power AG |
Edelman.ergo GmbH, Köln



↑ NATUR PUR: Der Heimbacher Campingplatz liegt in der Nähe des Rursees, hier findet jeder etwas: Entspannung oder Action.

SOMMER – SONNE – SAISONVERLÄNGERUNG

Kurzurlaub: Abschalten vom Alltag und im Herbst noch einmal Sonne tanken? Wie wäre es mit einem Campingwochenende in der Region? Es macht richtig Spaß und liegt voll im Trend. Die „hier:“ stellt Ihnen drei Campingplätze in der Heimat vor.

Campingforst am Laarer See



Wenn der Herbst noch einmal auf Touren kommt, tut eine Abkühlung gut. Schön, wenn vor dem Zelt, dem Wohnwagen oder einem Mietchalet gleich der Laarer See zum Schwimmen einlädt. In jedem Fall gibt es auf und rund um den Campingforst genügend Möglichkeiten, sich die Zeit zu vertreiben. Sei es bei einer Sightseeing-Tour im nur einen Kilometer entfernten historischen Ort Brüggen oder bei einer Radtour im Kreis Viersen, der als Eldorado für Zweiradfahrer gilt. Auch die niederländischen Städte Venlo und Roermond sind nicht weit, und dort wartet Wasserspaß auf der Maas.

🌐 www.campingforst-laarersee.com

Heimbacher Campingplatz



Auch in Heimbach spielt Wasser eine wichtige Rolle. Schließlich schlängelt sich die Rur am Campingplatz entlang, es gibt ein nahe gelegenes Schwimmbad und der Rursee ist gerade einmal vier Kilometer entfernt. Der Platz ist so großzügig, dass man nicht reservieren muss. Und auch hier stößt man auf ein historisches Fleckchen Heimat:

Burg Hengebach in Heimbach begeistert Besucher mit verträumten Winkeln, liebevoll restaurierten Fachwerkhäusern, einer Glasbläserei sowie gemütlichen Gasthäusern und Straßencafés. Der Wallfahrtsort blickt auf eine Jahrtausende alte Tradition zurück.

🌐 www.heimbacher-campingplatz.de



Campingplatz am Liblarer See



Hier verrät der Name auch gleich, was im Mittelpunkt steht: Wasser. Der Platz verfügt über einen eigenen, 200 Meter langen und 100 Meter breiten, weißen Kies-Badestrand und ist umgeben von vielen schattigen Wald- und Wanderwegen. Der See selbst ist nicht nur bei Schwimmern beliebt, sondern auch bei Seglern, Kanuten und Anglern. Der Liblarer See liegt im rekultivierten Gebiet und gehört zu den Ville-Seen, die nach Beendigung des Braunkohlentagebaus 1961 entstanden.

🌐 www.camping-liblar.de

„ICH BIN DANN MAL BEI SIEMENS“

Azubi-Tausch: Es ist durchaus schon gute Tradition: Zum sechsten Mal erhielten Auszubildende von Siemens und RWE Power die Chance, das jeweils andere Unternehmen kennenzulernen.

Im Rahmen der Ausbildungskooperation des Siemens-Werkes in Mülheim an der Ruhr und dem Kraftwerk Niederaußem hospitierten Auszubildende beider Firmen in dem für sie fremden Unternehmen. Das erklärte Ziel: den beruflichen Horizont schon während der Ausbildungszeit erweitern – auch auf andere Betriebe.

Enver Sisman, Auszubildender zum Industriemechaniker im Kraftwerk Niederaußem, nahm zusammen mit zwei weiteren Azubis Anfang des Jahres an einem dreimonatigen Austauschprogramm teil. „Ich wollte die Möglichkeit wahrnehmen, etwas Neues kennenzulernen, und mir



ein Bild von anderen Unternehmen machen. Außerdem konnte ich so meine Flexibilität und Bereitschaft, neue Aufgaben anzugehen, unter Beweis stellen“, erklärt der 22-Jährige.

Zu seinen neuen Aufgaben im Siemens-Werk gehörte vor allem die Endmontage von Turbinen und Generatoren. Während im Kraftwerk Niederaußem überwiegend Reparaturaufträge zum Tagesgeschäft gehören, standen bei Siemens besonders präzise Messarbeiten auf dem Plan. Sisman erläutert, dass in der Fertigung neuer Turbinen wegen der geringen Toleranzen ein sehr genaues Arbeiten verlangt würde. Und weiter: „Ich habe mit eigenen Augen gesehen, wie Turbinen und Generatoren montiert werden. Jetzt kann ich mir den Aufbau und die Funktion noch viel besser vorstellen, was mir wiederum auch bei meiner Arbeit im Kraftwerk hilft.“

Neben dem Gewinn neuer Kenntnisse und Fertigkeiten beschreibt Enver Sisman zudem die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern im Siemens-Werk als angenehm, kollegial und produktiv. „Die Siemens-Kollegen haben sich viel Zeit für mich genommen, um mir alles zu zeigen und zu erklären“, sagt Sisman. Sogar über die üblichen Arbeitszeiten hinaus konnte er viele Kontakte knüpfen, was zum erfolgreichen Austausch beigetragen hat.

Auch der vorübergehende Auszug aus dem Elternhaus war für Sisman eine neue Erfahrung: „Es hat mir gefallen, für drei Monate komplett auf eigenen Füßen zu stehen.“ Während des Austausches lebte Sisman gemeinsam mit einem Azubi-Kollegen in einer Wohngemeinschaft in Mülheim.

Enver Sisman ist erkennbar begeistert vom Auszubildendenaustausch und bestätigt: „Der Austausch hat sich definitiv gelohnt und ich würde jedem empfehlen, solch eine Chance wahrzunehmen.“

AUSBILDUNG BEI RWE

Bei RWE gibt es zahlreiche Möglichkeiten, erfolgreich ins Berufsleben zu starten: 121 junge Leute haben allein in diesem Sommer im Rheinischen Revier eine Ausbildung begonnen. Wollt ihr im nächsten Jahr dabei sein? Ab sofort könnt ihr euch für insgesamt zwölf Ausbildungsberufe bewerben, von E wie Elektroniker bis Z wie Zerspanungsmechaniker.

Mehr zur Ausbildung:

🌐 www.rwe.com/ausbildung

🌐 www.facebook.de/rwepowerausbildung

↓ ENVER SISMAN: Azubi im Kraftwerk Niederaußem hat drei Monate bei Siemens reingeschnuppert.



BEISPIELE MIT SCHWUNG

Bewegung: Ein Wort mit acht Buchstaben, das für Lebensfreude, Energie und Fortschritt steht und in unserem Körper, in unseren Köpfen und in der Natur angelegt ist. Bewegung hält uns geistig und körperlich fit, wie verschiedene Beispiele aus dem Rheinischen Revier zeigen.

↓ FLOTT UNERWEGS: E-Bikes werden immer beliebter. Das Rheinische Revier ist ideal für Ausflüge mit dem Zweirad. Je nach Fitness kann der elektrische



Da ist die Fahrradhändlerin, die den E-Bike-Boom erklärt und sich freut, dass sich mehr und mehr Menschen an der frischen Luft fortbewegen. Da ist mit der Inde aber auch ein renaturierter Fluss, der sich wieder frei bewegen darf und

eine tolle Wasserqualität aufweist. Ein starkes Resultat können auch die RWE-Mitarbeiter vorweisen, die hunderte Verbesserungsvorschläge pro Jahr vorlegen und beweisen, wie fit und beweglich sie im Kopf sind. Sie alle bringen Bewegung in die Sache ... ▶

Antrieb zugeschaltet werden oder der Radler strampelt aus eigener Kraft.





↑ REGELMÄSSIG treffen sich die Mitglieder der privat organisierten Laufgemeinschaft von RWE zum Training für den „Runners Cup“.

▶ Die weiß-blaue Laufgemeinschaft

Kerpen, Düren, Brühl, Bedburg, Hambach, Liblar – das klingt wie eine Rundreise durchs Rheinische Revier. Tatsächlich markiert es aber die Wettkampf-Stationen der Laufgemeinschaft RWE Power. Zehn Gruppen mit rund 100 Mitgliedern gibt es an den zehn RWE-Standorten und -Produktionsstätten, und sie tragen jährlich ihren ganz privaten „Runners Cup“ aus. Bei einem Dutzend Laufwettbewerben in der Region gehen die Hobbysportler an den Start. Punkte gibt es nicht für die schnellsten Zeiten, sondern für jede Teilnahme. Deswegen kann es passieren, dass ein regionaler Lauf fest in RWE-Hand ist und sich sogar der Veranstalter darüber wundert. Die Sportler haben unter www.lgrwepower.de sogar ihre eigene Homepage eingerichtet, „um uns nach außen zu präsentieren“, wie Hans Josef Roggendorf erklärt, der die Seite pflegt. Seit er im Sommer in Altersteilzeit gegangen ist, kümmert sich Achim Steinhauer (Hambach) um die Koordination und Termine. Die Läufer organisieren das Meiste selbst, erhalten allerdings Unterstützung von RWE. Im Rahmen des „Betrieblichen Gesundheitsmanagements“ werden zum Beispiel die Lauftreffleiter geschult. Man wolle niemanden an den Standorten

bekehren: „Wir sind keine Apostel, sondern suchen Leute, die von sich aus Lust am Laufen und an der Bewegung haben, auch wenn sie Neueinsteiger sind.“

Der Boom des elektrischen Antriebs

Solche Leute kommen auch in den Fahrradmarkt GOTHE zu Claudia Whittington, die das Geschäft zusammen mit ihrem Mann in Düren betreibt. Ihr Verkaufsschlager: das E-Bike, das viele Leute an die frische Luft bringt, die mit dem Fahrrad bisher nichts zu tun hatten. „Man kriegt die Menschen dazu, sich zu bewegen“, sagt Whittington, die nicht nur aus geschäftlichen Gründen vom Boom fasziniert ist. „Vor wenigen Jahren haben 70-Jährige noch gesagt, sie fühlten sich zu jung für ein E-Bike. Jetzt kommen dafür auch viele junge Menschen zu uns.“ Die Motive sind der Fahrradexpertin zufolge vielfältig: Es gibt Leute, die den Weg zur Arbeit nun mit einem elektrischen Rad bewältigten, weil sie immer Parkplatzprobleme hatten. Andere leasen über ihren Arbeitgeber ein E-Bike, das sie später günstig übernehmen können. Das funktioniert ähnlich wie beim Auto und erspart beiden Seiten Steuern. „Da sieht man, wie sich E-Bike-Fahren bezahlt macht.“ ▶

↓ RUND UM DIE TAGEBAUE gibt es zahlreiche Fahrradstrecken zu erkunden.



► Ausgezeichnete Ideen

Auch geistige Beweglichkeit zahlt sich aus, wie die RWE-Mitarbeiter im Rheinischen Revier alljährlich beweisen – und die dafür auch belohnt werden. Allein im Jahr 2015 hat das Energie-Unternehmen in den Betrieben des Rheinischen Reviers 876 Verbesserungsvorschläge seiner Angestellten umgesetzt. Manchmal handelt es sich um kleine Maßnahmen im Bereich Arbeits-, Gesundheits- oder Umweltschutz. Regelmäßig sind aber auch Ideen dabei, die dem Konzern große Einsparungen bringen und ihn für den harten Wettbewerb stärken. Die Mitarbeiter haben auch direkt etwas davon: Sie erhalten eine Prämie in Höhe von rund 20 Prozent, die sich am

rungsvorschläge auszeichnen. In Spitzenjahren bringen es die Mitarbeiter des gesamten RWE-Konzerns auf mehr als 5.000 Ideen, die umgesetzt werden. Damit liegen sie im deutschlandweiten Ranking unter den Besten. In diesem Jahr belegte eine RWE-Idee Rang zwei beim Award von „Zentrum Ideenmanagement“. Sie hängt zusammen mit der Entwässerung des Bodens rund um den Tagebau. Das Wasser läuft dabei durch Filterrohre, die aufgrund von Feinstpartikeln verstopfen. Nun kommt die einfach anmutende, aber geniale Idee: Das Abpumpen wird jede Woche für einige Minuten gestoppt, der Wasserspiegel steigt schlagartig. Durch den Richtungswechsel lösen sich die Partikel und werden



↑ ISOLIEREN MIT SAND: RWE-Mitarbeiter Daniel Sommer und Michael Zech hatten die Idee für den BoA-Block im Kraftwerk Niederaußem.



↑ ÜBER EINE MILLION EURO spart die Idee des „Pömpels“ im Tagebau Hambach.

Nutzwert des Vorschlags orientiert. Das kann durchaus ein vier- oder fünfstelliger Betrag sein, in einigen Fällen hat RWE sogar bis zu 150.000 Euro ausgeschüttet. Verkürzt gesagt funktioniert das Ideenmanagement so: Man tippt seine Idee in ein Computerprogramm, ein Vorgesetzter prüft den Vorschlag und veranlasst im Erfolgsfall die Umsetzung. „Wir haben viele Mitarbeiter, die sich intensiv Gedanken machen, und wir freuen uns über jeden Vorschlag“, sagt Ralph Ewinger, der unternehmensweit für das Ideenmanagement zuständig ist. In dieser Funktion darf er regelmäßig Preise entgegennehmen, denn es gibt Institutionen in Deutschland, die Firmen für die Qualität und Quantität ihrer Verbesse-

herausgeschwemmt. Man kann sich den Vorgang ähnlich vorstellen wie den Einsatz eines Pömpels im Haushalt. Auch Daniel Sommer und Michael Zech, Mitarbeiter der Anlagentechnik im Kraftwerk Niederaußem, hatten einen genialen Einfall. Sie schlugen vor, Sand als Isoliermaterial zu nutzen. Früher musste der ganze BoA-Block heruntergefahren und abgekühlt werden, wenn unterhalb der Abwurftrichter für Asche gearbeitet werden musste. Heute wird dieser Abwurftrichter für Montagearbeiten mit Sand befüllt, der BoA-Block bleibt in Betrieb und die Monteure können trotzdem sicher die notwendigen Arbeiten erledigen. Tolle Idee, die viel Geld spart und natürlich auch auf andere Kraftwerke übertragbar ist. ►

BEWEGUNG

► Immer im Fluss

Und wenn man schon beim Thema Wasser ist, dann ist es nicht mehr weit bis zum bewegenden Beispiel der Inde. Seit elf Jahren darf der Fluss zwischen Lamersdorf und seiner Mündung in die Rur wieder machen, was er will. Er darf sich innerhalb seiner Aue frei bewegen, seinen Lauf ändern, wie es ihm passt, sich nach Lust und Laune ausbreiten oder zusammenziehen. „Gewässerökologisch ist das der Königsweg“, sagt Gregor Eßer, Leiter der Forschungsstelle Rekultivierung bei RWE. 2005 wurde die Inde aus ihrem komplett kanalierten Bett heraus verlegt, um dem vorrückenden Tagebau Platz zu machen. „Sie war sehr naturfern, jetzt ist sie sehr naturnah.“ Über ein sogenanntes Biomonitoring haben Experten zehn Jahre lang die Veränderung in der Tier- und Pflanzenwelt rund um die neue Inde beobachtet. Die Ergebnisse machen Eßer glücklich. Die Ringelnatter, eine vom Aussterben bedrohte Reptilienart, ist erstmals in ein Rekultivierungsareal im Rheinischen Revier eingewandert. Eisvögel, seltene Amphibien und besondere Libellenarten haben sich angesiedelt. Man trifft auf Wasseramseln und drei Biberfamilien entlang des Flusses, der durch die Rekultivierung von fünf auf zwölf Kilometer ausgeweitet wurde. „Da sind viele anspruchsvolle Arten dabei“, erklärt Eßer. Mindestens so wichtig ist aber auch, was sich im Fluss tut: Krebse und Wasserflöhe haben sich ausgebreitet, die auf eine sehr gute Wasserqualität schließen lassen. „Wir sind sehr nah am Idealbild dran.“ Es bewegt sich was im Rheinischen Revier ...



↑ GREGOR EßER, Leiter der Forschungsstelle Rekultivierung bei RWE, kontrolliert regelmäßig die Natur rund um die Inde.



SPORT macht Spaß: Das vermitteln die Bewegungskindergärten im Rheinischen Revier schon den Kleinsten.



Früh übt sich ...

... und das gilt auch in immer mehr Kindergärten, die mit Sportvereinen vor Ort kooperieren. Im rheinischen Braunkohlenrevier gibt es die sogenannten Bewegungskindergärten in Grevenbroich, Jüchen und Rommerskirchen. „Kindergärten mit sportorientierten Programmen können sich als Qualitätssiegel vom Landessportbund zertifizieren lassen“, erklärt Ingmar Gettmann, Referent von „NRW bewegt seine Kinder!“ des Sportbundes Rhein-Kreis Neuss. In der Praxis bedeutet es, dass jedes Kind täglich ausreichend Gelegenheit hat, sich drinnen und draußen zu bewegen. Dabei gibt es sowohl freie als auch angeleitete Bewegungsangebote. Das kann beispielsweise eine Art Hindernislauf oder ein Zirkeltraining sein, bei dem sich die Kinder abwechslungsreich bewegen und auch einmal eine Sprossenwand erklettern müssen. Die Aufgaben sind altersgerecht und sollen den Kleinen Freude machen. So mancher Kindergarten-Sportfreund tat so den ersten Schritt in seinen zukünftigen Sportverein. Mindestens einmal pro Jahr gibt's eine gemeinsame Veranstaltung von Kindergarten und Sportverein – da geraten beide Seiten beim Feiern mächtig in Bewegung.

Auch RWE unterstützt Kinder in Sachen Bewegung: Im Rheinischen Revier können sich Erstklässler über Bewegungspakete zum Schulstart freuen. Mit dem Inhalt der bunt bestückten Kiste können Kinder Energie entdecken, erforschen und erleben – getreu dem Leitgedanken der RWE-Bildungsinitiative „3maE – Bildung mit Energie“.



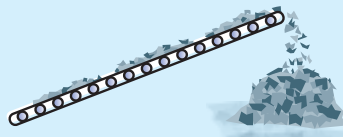
BRAUNKOHLE IN BEWEGUNG

Wie kommt die „Energie“ aus der Grube in die Steckdose?



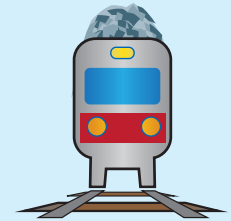
1

Beim Abbau von Braunkohle graben sich Schaufelradbagger durch das oberflächliche Erdreich.



2

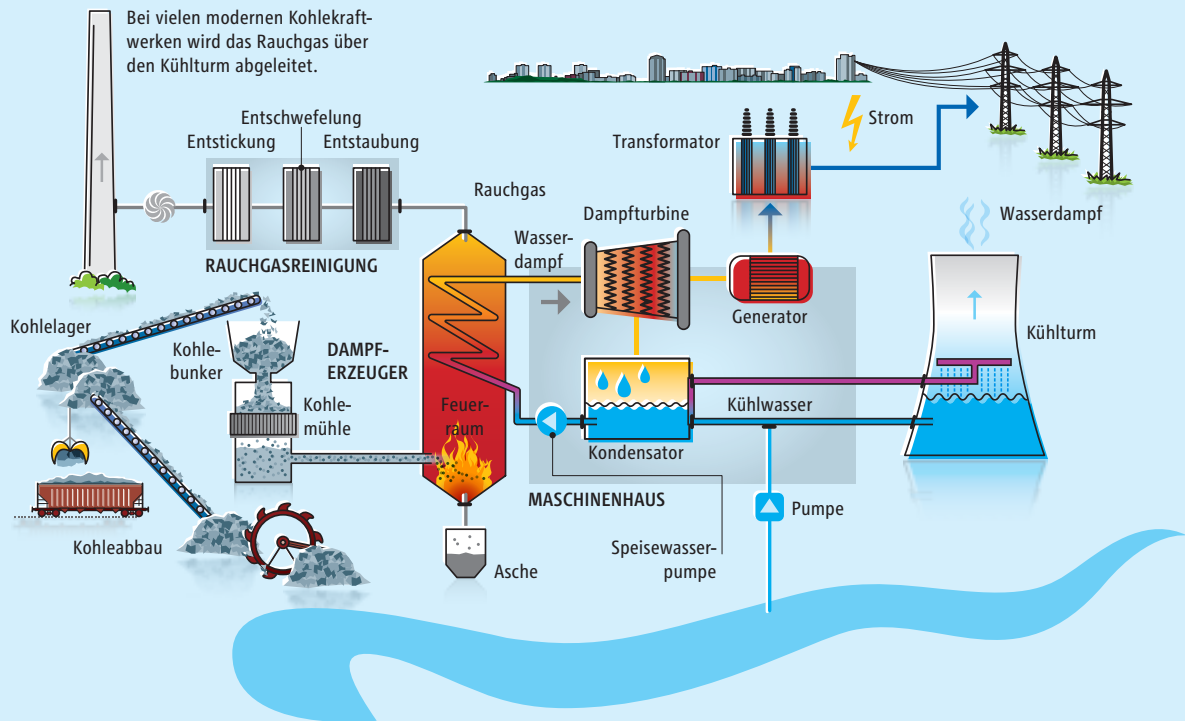
Über ein integriertes Laufband wird die Kohle aus dem Abraumgebiet transportiert



3

Vom Förderband aus geht es zum Beispiel mit der Hambachbahn weiter in Richtung Kraftwerk.

4



Bei vielen modernen Kohlekraftwerken wird das Rauchgas über den Kühlturm abgeleitet.

Entschwefelung
Entstickung Entstaubung

RAUCHGASREINIGUNG

DAMPF-ERZEUGER

Feuer-raum

Rauchgas

Wasser-dampf

Dampfturbine

Generator

Strom

Transformator

Wasserdampf

Kühlturm

MASCHINENHAUS

Kühlwasser

Pumpe

Speisewasser-pumpe

Asche

Kohlelager

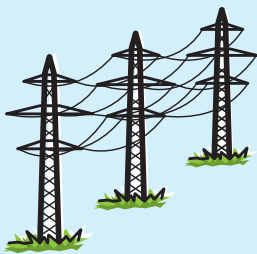
Kohle-bunker

Kohle-mühle

Kohleabbau

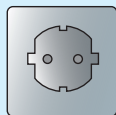
5

Über einen Transformator wird der Strom ins Netz eingespeist.



6

Und er kommt dann über ein Umspannwerk und Verteiler zu den Endverbrauchern.



Wie funktioniert ein Kohlekraftwerk? Die Kohle wird in Mühlen zu Staub gemahlen und mit heißem Rauchgas vorgetrocknet. Ein Gebläse befördert den Kohlenstaub in den Dampferzeuger, wo er verbrennt. Das bis zu 1.200 °C heiße Feuer bringt Wasser zum Verdampfen, das durch Rohre im Kessel und in den Kesselwänden fließt. Der Wasserdampf strömt in die Turbine und versetzt über Schaufelräder eine Welle, also eine Art Achse, in Rotation. Sie ist mit dem Generator verbunden. Er wandelt die Drehbewegung nach dem Prinzip des Dynamos in Elektrizität um. Über einen Transformator gelangt der Strom ins

Übertragungsnetz. Der abgearbeitete praktisch drucklose Dampf wird im Kondensator abgekühlt. Dabei wird er wieder zu Wasser. Die Speisewasserpumpe fördert es erneut zum Dampferzeuger, womit sich der Kreislauf schließt. Zur Kühlung des Kondensators wird ebenfalls Wasser eingesetzt, das im Kühlturm verrieselt wird und durch den Luftzug in dem riesigen Bauwerk abkühlt. Bei der Verbrennung der Kohle entsteht Rauch. Er wird in elektrostatischen Filtern entstaubt, von Schwefeldioxid und Stickoxiden gereinigt und dann über den Schornstein oder einen Kühlturm an die Atmosphäre abgegeben.

HERZLICH WILLKOMMEN IN ELLEN



Ellen. Lange wurde im Dorf-Forum Ellen nach einer Möglichkeit gesucht, die Ortseinfahrten freundlicher und optisch ansprechender zu gestalten. Die Entscheidung fiel schließlich auf große, aus Holz gefertigte Ortseingangsschilder. Für die Umsetzung organisierte Forumsmitglied Michael Esser, der im Kraftwerk Neurath arbeitet, über die Initiative „RWE Aktiv vor Ort“ sowohl die erforderlichen finanziellen Mittel als auch helfende Hände. Ein halbes Dutzend Kollegen und weitere Helfer bauten gemeinsam die zweieinhalb Meter hohen Ortseingangsschilder und stellten diese auf. Die Vereine von Niederzier-Ellen haben nun die Möglichkeit, eigene Tafeln an den Holzgestellen der Schilder zu befestigen, um für ihre Festivitäten zu werben. „Das ist eine gelungene Aktion. Die Reaktion der Einwohner ist durchweg positiv“, freut sich Georg Baumann, Ortsvorsteher von Niederzier-Ellen. Mit „RWE Aktiv vor Ort“ fördert der Konzern das ehrenamtliche Engagement seiner Mitarbeiter. —

← **MICHAEL ESSER** (rechts) mit einem Teil seiner Helfer vor einem der drei neuen Ortseingangsschilder.

WIR FÜR DIE REGION



↑ **VERTRAG UNTERZEICHNET:** Jetzt können RWE-Mitarbeiter künftig an der Entwicklung des Indelands mitwirken (v.l.: Andreas Wagner, Harald Louis, Ricarda Springer, Frank Arens).

Indeland. Die neue „Stiftung RWE Mitarbeiter für das Indeland“ bietet den Kollegen des Tagebaus Inden jetzt eine Plattform, mit der sie an der Gestaltung des Indelands und dem Zusammenleben dort mitwirken können. Träger und Treuhänder der Stiftung ist die Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH. Vorbild war die vor mehr als 20 Jahren gegründete Mitarbeiter-Stiftung des Tagebaus Hambach.

„Unsere Mitarbeiter zeigen Verantwortung für die Region. Wir wollen den Strukturwandel mitgestalten und das Indeland zukunftsfähig machen. Einen Beitrag hierzu kann die neue Stiftung leisten“, betont Andreas Wagner, Leiter Tagebau Inden. —



↑ **STRUKTURWANDEL:** jetzt schon an morgen denken.

ERSTES ENERGIEGESPRÄCH

Indeland. Über 80 Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Verbänden und Gesellschaft folgten der Einladung von RWE zum ersten „Indeland Energiegespräch“. Das Ziel des neuen Veranstaltungsformats ist denkbar einfach: mehr miteinander reden und mehr zuhören, um den Strukturwandel in der Region gemeinsam voranzubringen.

Gemessen an diesen Anforderungen war der Abend am Indemann ein voller Erfolg. Jens Bröker (Geschäftsführer der Indeland GmbH), Anke Schweda (Geschäftsführerin der IHK Aachen), Stephan Baldin (Geschäftsführer der Stiftung Kathy Beys), Rudi Bertram (Bürgermeister von Eschweiler) und Michael Eyll-Vetter (Leiter Bergbauplanung bei RWE) tauschten sich mit den Gästen angeregt über die Zukunft der Region aus. „Wir hier können Strukturwandel. Wir brauchen die Arbeitsplätze. Damit das klappt, brauchen wir RWE, das Indeland und viele schlaue Köpfe in unserer Region“, brachte es Anke Schweda auf den Punkt. Wenn alle an einem Strang ziehen, würde der Wandel in der Region eine Erfolgsstory. Jetzt gilt es, die Weichen dafür zu stellen.

Das Thema Strukturwandel gilt aber nicht nur für das Westrevier: Auch im restlichen Rheinischen Revier fördert RWE intensiv die Planungen für die Zeit nach der Braunkohle. Zeitnah soll auch an weiteren Standorten im Revier ein „Energiegespräch“ stattfinden. —

TERMINE

„Herzlich willkommen“

Stolberg. Landwirt und Ortsvorsteher „Hastenraths Will“ blickt in seinem neuen Kabarettprogramm „Herzlich willkommen“ mit schrägem Blick auf das Weltgeschehen. Er bietet eine erfrischende Mischung aus Kabarett und Comedy, die von Gott und der Welt erzählt. Wann: 27. Oktober, 20 Uhr, Burg Stolberg. Die Tickets kosten 17,60 Euro im Vorverkauf und 20 Euro an der Abendkasse.



🌐 www.hastenrathswill.de

Die „hier:“ verlost 2 mal 2 Tickets. Dazu eine E-Mail mit Namen und Adresse bis zum 7. Oktober 2016 an hier@rwe.com schicken. Stichwort: Hastenrath

Mit Gemütlichkeit

Düren. Ein Findelkind wird von Wölfen aufgezogen und lebt fortan mit den Tieren des Dschungels. Moglis Geschichte ist weltbekannt und bei Kindern wie Erwachsenen beliebt. Das Theater Liberi hat aus dem Stoff ein Musical für die ganze Familie gemacht. Wann: 15. Oktober, 15 Uhr, Theater Düren – Haus der Stadt. Die Tickets kosten für Kinder 13 bis 18 Euro und für Erwachsene 15 bis 20 Euro.

🌐 www.theater-liberi.de

Herbstliches Lichtspektakel

Jülich. Bäume werden zum Leuchten gebracht und die alten Wallanlagen sind in einen geheimnisvollen Schimmer gehüllt – die „Herbstlichter im Park“ faszinieren auch in diesem Jahr wieder kleine und große Besucher des Brückenkopfparks. Bestaunen kann man das Ganze auf 33 Hektar Parkfläche. Wann: 7. bis 23. Oktober, täglich ab 19 Uhr, Brückenkopfpark, Jülich. Der Eintritt kostet 7 Euro für Erwachsene und 5 Euro für Kinder.



🌐 www.brueckenkopf-park.de

ALLE JAHRE WIEDER

Düren. Weihnachten kommt schneller, als man denkt. Zur Vorbereitung bietet Kabarettist Jürgen B. Hausmann ein „Best-of-Weihnachtsspecial“. Bei diesem Special widmet er sich in seiner gewohnt witzigen Art dem Weihnachtsstress von Plätzchenbacken über Baum schmücken bis hin zur gespielten Freude über die selbst gebastelten Geschenke der Kinder. Wann: 9. und 10. Dezember, jeweils 20 Uhr, Arena Kreis Düren, Düren. Die Tickets kosten 33,90 Euro.

🌐 www.meyer-konzerte.de

KARTEN-VERLOSUNG

Die „hier:“ verlost 2 mal 2 Tickets. Dazu eine E-Mail mit Namen und Adresse bis zum 7. Oktober 2016 an hier@rwe.com schicken. Stichwort: Hausmann



DAS KÖNNTE IHR VEREIN SEIN!

Interesse, hier zu stehen? Melden Sie sich bei uns: hier@rwe.com

VEREIN AUS IHRER NACHBARSCHAFT



↑ AB IN DEN WALD heißt es hier für Paten und ihre Familien.

FAMILIENPATENSCHAFTEN

Die Großfamilie, so wie sie früher üblich war, gibt es heute nicht mehr. Um den Alltag zu meistern, benötigen zahlreiche Familien Hilfe. Hier springt der Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Düren (SKF) mit ehrenamtlichen Paten ein. Die Paten sind sehr begehrt, so dass Mira Kubitzka, die Koordinatorin der Familien- und Flüchtlingspatenschaften Warteliste führt. Die möglichen Aufgaben sind so unterschiedlich wie jede einzelne Familie selbst. „Paten schenken beispielsweise Kindern und Eltern ein offenes Ohr, helfen bei den Hausaufgaben oder gestalten gemeinsam ihre Freizeit“, erzählt Mira Kubitzka. Unabhängig von Geschlecht, Religion oder Nationalität wird der Pate passend zur Familie ausgesucht. 2015 wurde das Konzept um die „Flüchtlingspatenschaften“ zur Förderung der Integration erweitert. Sollten die Paten Tipps benötigen, steht Frau Kubitzka jederzeit als Beraterin zur Verfügung. Darüber hinaus können die Helfer an Austauschtreffen oder Fortbildungen teilnehmen. Der SKF und die Familien freuen sich über jeden neuen Paten. Bei Interesse: Melden Sie sich direkt bei Frau Kubitzka!

GEGRÜNDET: 2008 | **KONTAKT:** Mira Kubitzka, Telefon: 02421/2843158, E-Mail: kubitzka@skf-dueren.de 🌐 www.skf-dueren.de/engagement/familienpaten.html



← ↑ GROSSFLÄCHIGE Zeichen setzten die IG BCE und RWE während des Klimacamps 2016.

BESONNENHEIT AUF ALLEN SEITEN

Weitgehend friedlich: Die Bilanz des diesjährigen Klimacamps im Umfeld des Tagebaus Garzweiler ist erfreulich. Die Braunkohlegegner protestierten, ohne dabei den Betriebsablauf zu stören. Die Polizei, die vor und während des Klimacamps konsequent auf Deeskalation und Dialogbereitschaft gesetzt hat, zeigt sich erleichtert über den Verlauf der Veranstaltung.

Und das gilt auch für die Verantwortlichen von RWE Power: „Ich möchte allen Beteiligten dafür danken, dass sie mit kluger Vorbereitung und Besonnenheit zur Deeskalation beigetragen und die vielen Aktionen mit Fingerspitzengefühl begleitet haben“, macht RWE Power-Vorstandschef Matthias Hartung deut-

lich. „Dieser Ablauf ist auch ein deutliches und wichtiges Zeichen dafür, dass wir friedlichen Protest als demokratisches Grundrecht selbstverständlich akzeptieren.“

Große Resonanz fanden die Aktionen der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie und Energie (IG BCE): Beeindruckende Projektionen im Tagebau Garzweiler und am Kraftwerk BoA 2&3 machten auf ihr Anliegen aufmerksam. Außerdem versammelten sich während des Klimacamps rund 150 Gewerkschafter und RWE-Mitarbeiter zu einer 48-stündigen Mahnwache in Holzweiler. Im Tagebau Garzweiler setzte RWE zwei hundert Quadratmeter große Zeichen, hoch oben am Bagger: „Wir schaffen die Energiewende – mit Braunkohle“.

ZWEI STARKE MARKEN: RWE UND INNOGY

Umstrukturierung. Vielfarbig, fröhlich und innovativ. Das ist innogy, die neue Tochtergesellschaft, in der RWE das Geschäft mit Erneuerbaren Energien, Netz und Vertrieb im In- und Ausland gebündelt hat. Peter Terium, zukünftiger Vorstandsvorsitzender der innogy: „Der Energiemarkt der Zukunft ist grün, dezentral und digital – dafür steht unsere neue Marke. Wir bauen den Konzern um, weil wir Vorreiter für eine nachhaltige und moderne Energieversorgung sein wollen.“

Der Name selbst setzt sich aus den Begriffen „Innovation“ und „Energy“ sowie „Technology“ zusammen und stand in der RWE-Gruppe bisher allein für Erneuerbare Energien. In Zukunft umfasst die Marke auch den Bereich Netz und Infrastruktur sowie Vertrieb im In- und Ausland. Nach der offiziellen Vorstellung der Marke am 29. Juni dieses Jahres

erfolgte die formale Umfirmierung in Deutschland zum 1. September 2016: Das Unternehmen und damit alle Produkte und Dienstleistungen wurden und werden neu gebrandet.

Für RWE-Kunden ändert sich dadurch nichts, die aktuellen Verträge laufen ganz bequem bei innogy weiter und der Kundenservice ist wie gewohnt jederzeit erreichbar. Zusätzlich gibt es bei innogy allerdings viel Neues zu entdecken: Praktische Lösungen für modernes, sicheres Wohnen wie beispielsweise das innogy SmartHome-System, ökologische Angebote wie die Strom-Jahresflat – ohne Nachzahlung und 100 Prozent aus regenerativen Quellen sowie eine umfangreiche Beratung rund um alle Energiefragen der Zukunft. Neugierig geworden? Dann lassen Sie sich auf www.innogy.com inspirieren oder rufen Sie kostenlos an unter 0800/9944009.

Übrigens: Die Marke RWE bleibt natürlich erhalten. „Wir werden an der starken Marke RWE festhalten“, bekräftigt Rolf Martin Schmitz, der designierte Vorstandsvorsitzende der RWE AG. „RWE steht für eine lange und stolze Tradition der Ingenieurskunst, für Versorgungssicherheit, Verlässlichkeit und Partnerschaft.“

INNOGY: neues Erscheinungsbild für alle Produkte und Dienstleistungen. Die starke Marke RWE bleibt erhalten.





↑ BANDSAMMELPUNKT in Garzweiler: Ohne zeitliche Begrenzung können die Förderbänder auch nach 2030 laufen.

LEITENTSCHEIDUNG FÜR GARZWEILER II

Garzweiler. Die Leitentscheidung zum Tagebau Garzweiler II ist gefallen: Die nordrhein-westfälische Landesregierung gab im Juli bekannt, dass Holzweiler, Dackweiler und der Hauerhof nicht umgesiedelt werden sollen, und verkleinert damit das bereits genehmigte Abbaufeld in Garzweiler. Dies bedeutet gleichzeitig einen Verlust von mehreren hundert Millionen Tonnen Braunkohle. Gleichzeitig bestätigte die Leitentscheidung aber auch erneut die energiewirtschaftliche Erforderlichkeit des Tagebaus Garzweiler für

die Zeit nach 2030 ohne zeitliche Begrenzung sowie der Tagebaue Inden und Hambach in ihren genehmigten Abbaugrenzen.

Die Leitentscheidung bestätigt damit die langfristige Bedeutung der heimischen Braunkohle für eine sichere und bezahlbare Energieversorgung – und gibt dem Rheinischen Revier Planungssicherheit. Den Menschen, die hier leben und arbeiten, aber auch den Unternehmen, die in die Region investieren. Ebenso belegt sie, dass die Ent-

wicklung der Braunkohle im Einklang steht mit den nordrhein-westfälischen und deutschen Klimaschutzziele.

Mit der Entscheidung endet ein aufwendiger Prozess, in den Anregungen aus den offiziellen Expertengesprächen und der Beteiligung der Öffentlichkeit eingeflossen sind. Die weiteren Umsetzungsschritte im anstehenden Braunkohlen-Planänderungsverfahren wird RWE Power konstruktiv und intensiv begleiten. —

GENEHMIGUNG FÜR WINDPARK ESCHWEILER

Eschweiler. Grünes Licht für den ersten Bauabschnitt des Windparks Eschweiler. Anfang Juli erteilte die Genehmigungsbehörde der Städteregion Aachen die Freigabe für den 12,8-Megawatt-Bauabschnitt im Rheinischen Revier. Es handelt sich um das erste Teilprojekt „NordwestlichBlaustein-See“, in dem insgesamt vier Windkraftanlagen errichtet werden sollen. RWE möchte dieses Projekt gemeinsam mit der EWV Energie- und Wasser-Versorgung GmbH und der RUREnergie GmbH umsetzen.

Hierfür wurde mit Unterstützung der örtlichen Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH eine Projektgesellschaft gegründet, an der RWE 51 Prozent der Anteile hält. Vorbehaltlich der ausstehenden Investitionsentscheidung und des gemeinsamen Baubeschlusses der Partner ist der Baustart für das dritte Quartal geplant. Die Genehmigung durch die Genehmigungsbehörde der Städ-

teregion Aachen für den Bauabschnitt „Nördlich Fronhoven“ mit bis zu neun weiteren Anlagen steht noch aus.

„Wind-Onshore ist für uns ein wichtiger Bereich, in dem wir weiter wachsen wollen. Vor diesem Hintergrund freue ich mich besonders über die nun erteilte Genehmigung“, erklärt Hans Bunting, Vorstand Erneuerbare Energien bei RWE International SE. —

→
WIE HIER IN TITZ werden bald auch in Eschweiler die ersten Windkraftanlagen errichtet.





VON DER BALLETTSTANGE IN



↑ MARIE ASMUTH aus Wevelinghoven erkämpfte sich ihren Weg zur Thaibox-Weltmeisterschaft der Junioren in Bangkok.

Schlagfertig: Marie Asmuth ist eines der größten Thaibox-Talente in Deutschland. Im Fotoalbum der Eltern kleben Bilder, auf denen Klein-Marie noch Ballett tanzt. Heute können Mama und Papa in der Zeitung blättern, um ihre 15-jährige Tochter zu bewundern. Mit Nussknacker und Schwanensee haben die Berichte aber nichts mehr zu tun – stattdessen war Marie bei der Junioren-Weltmeisterschaft im Thaiboxen in Bangkok.

Gleich bei ihrem ersten Wettkampf gewann Marie Asmuth aus Wevelinghoven bei Grevenbroich den nordrhein-westfälischen Landesmeistertitel 2016 im Thaiboxen. Kurz darauf wurde sie in Bremen zur Deutschen Junioren-Meisterin

gekrönt – und das, obwohl sie davor eine einwöchige Diät eingelegt hatte. Die war nötig, um von ihrer angestammten Gewichtsklasse bis 63,5 Kilo in jene bis 61 Kilo zu rutschen. Denn dort waren mehr Konkurrentinnen am Start und sie suchte eine echte Herausforde-

↓ KURZE PAUSE für Marie Asmuth, bevor es in Bangkok in die nächste Runde geht.



DEN BOXRING



MENSCHEN VON HIER:

TRAINER Guido Schumacher ist immer an Marias Seite und begleitete sie nach Bangkok.



akzeptiert. „Nur meine Freundinnen beklagen sich, dass ich zu wenig Zeit für sie habe“, sagt die 15-Jährige. Mit Partys habe sie nichts am Hut, das vertrage sich eben nicht mit dem Sport, so Marie. Ihr bringe jedes Training mehr als eine Shoppingtour. Weiter erklärt sie, dass das Thaiboxen einen Reifeprozess in Gang gesetzt habe. Sie fühle sich selbstbewusster und disziplinierter und reflektiere Handlungen und Entscheidungen intensiver als früher. Für all das nimmt die Zehntklässlerin, die ihr Abschlussjahr an der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule in Grevenbroich gerade begonnen hat, auch einmal ein blaues Auge in Kauf. Schmerzen und kleine Wehwehchen gehörten zum Thaiboxen dazu. Dennoch ist Marie der Meinung: „Beim Fußball ist das Verletzungsrisiko viel, viel größer.“

rung. Geschenkt bekommen will Marie nichts: „Ich hab mich schon immer durchgeboxt“, sagt die Schülerin, die offensichtlich in jeder Lebenslage schlagfertig reagiert.

Sie hat zwei ältere Brüder, die beide Kickboxer sind. „Da bin ich neugierig geworden und habe es selbst mal ausprobiert.“ Anfangs machte sie Ballett und Kampfsport noch parallel, aber schnell sei ihr klar geworden, dass sie sich auspowern und mit anderen im Ring messen wolle. Danach war es nur noch ein kleiner Schritt bis zum Thaiboxen, das ihr besser gefällt. „Weil man nicht nur die Fäuste, sondern auch Ellenbogen und Knie einsetzen und den Gegner festhalten darf“, sagt die Nachwuchssportlerin. Nur wenige Monate Training benötigte sie für den Sieg bei der

Deutschen Junioren-Meisterschaft. Und der ebnete ihr letztlich den Weg zum ersten internationalen Wettkampf. Bei einem Sichtungslerngang überzeugte sie Bundestrainer Detlef Törnau endgültig. „Damit ging ein Megatraum von mir in Erfüllung“, freut sich Marie.

Das WM-Ticket in der Tasche bedeutete aber noch nicht das Flugticket nach Bangkok. Weil Thaiboxen keine olympische Disziplin ist, gebe es kaum finanzielle Unterstützung von staatlicher Seite für Talente wie sie, erklärt Marie. Sie nahm den Taschenrechner, addierte Reisekosten für sich und ihren Trainer Guido Schumacher, der gleichzeitig Übungsleiter ihres Heimatvereins Kampfsportcenter Grevenbroich ist, und kam auf 3.116 Euro. Marias Eltern hatten ihr bereits für ein Trainingscamp auf der thailändischen Insel Koh Samui unter die Arme gegriffen. Also startete die 15-Jährige im Internet einen Aufruf, bei dem sie Internetnutzer um kleine Spendenbeiträge bat. Sie erzählte auch Freunden und Bekannten von ihrer einmaligen Chance und sammelte so das benötigte Geld ein. Eventuelle Überschüsse will Marie direkt an ihren Verein weitergeben, um damit Ausrüstung für Kinder und Jugendliche zu kaufen.

Die Unterstützung lässt erkennen, dass alle hinter Marie und ihrer für Frauen sehr ungewöhnlichen Sportart stehen. Mit ihren Eltern musste sie, so sagt sie selbst, keinen Kampf austragen. Sie hätten ihren Wechsel zum Kick- und anschließend zum Thaiboxen voll

Ihre Erfahrungen und ihr technisches Geschick gibt die 15-Jährige, die selbst noch als Juniorensportlerin gilt, bereits an junge Talente weiter. Zusammen mit Chris Neffgen trainiert sie Kinder ab sechs Jahren, die den thailändischen Nationalsport erlernen wollen.

Dazu gehört auch der Wai Khru, ein ritueller Tanz zu Beginn eines jeden Kampfes, der manchem europäischen Zuschauer seltsam erscheinen mag. Thaiboxer zollen damit Lehrern und Eltern Respekt und erbitten sich Segen für den Sieg im Ring. Für Marie hat er noch eine wertvolle Komponente: „Vor einem Kampf bin ich total nervös. Aber der Wai Khru holt mich runter und macht mich bereit für das, was da kommt.“ Das hat ihr auch bei der WM in Bangkok geholfen. Marie gewann die Bronzemedaille in ihrer Gewichtsklasse und ihre Eltern haben wieder mal ganz stolz in der Zeitung geblättert.

↓ ÜBER BRONZE freut sich das junge Ausnahmetalent aus Wevelinghoven.



↑ UNTER FREIEM HIMMEL trainierte Marie im Trainingslager auf Koh Samui.

TOLLE PREISE GEWINNEN

Senden Sie das Lösungswort sowie Ihren Namen, Ihre Anschrift und Telefonnummer an: hier@rwe.com oder per Post an die RWE Power AG, GEG-EP, Huyssenallee 2, 45128 Essen. **Einsendeschluss ist der 31. Oktober 2016. Viel Glück!**

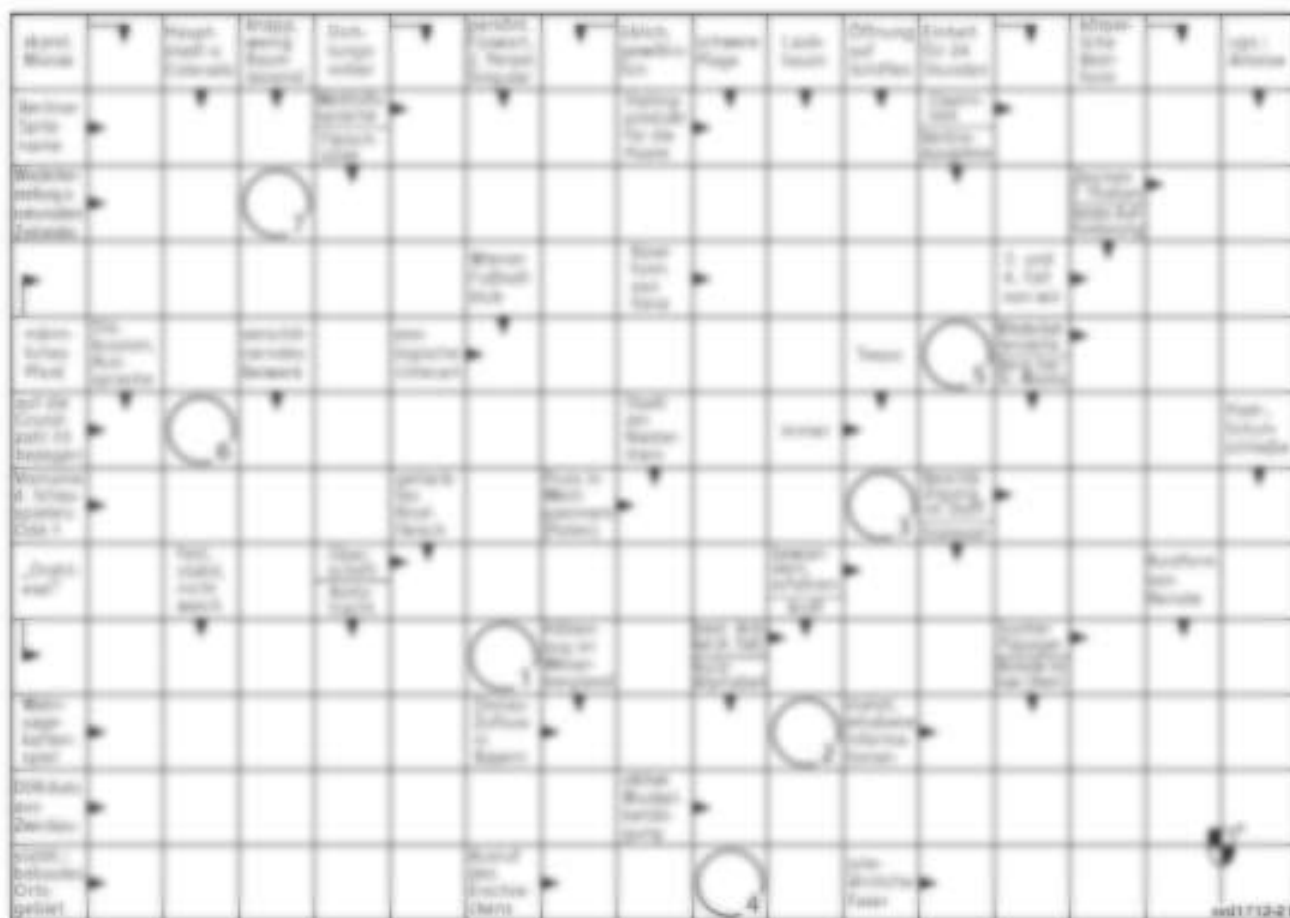
**1. Preis: Akku-Rasenmäher
Wolf LI-ION POWER 34**



**2. Preis: Robotersauger
Philips Compact**



**3. Preis: Dampfbügelstation
Tefal Pro Express**



Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7
---	---	---	---	---	---	---

„Sommerzeit“ lautete die Lösung des Preträtsels der letzten „hier!“ (Ausgabe 2/2016). Gewonnen haben Hans-Dieter Browers aus Köln (1. Preis, Navigationsgerät TomTom), Ursula Schellin aus Pulheim (2. Preis, GPS-Navigationsgerät Garmin) sowie Helmut Schwarz aus Bergheim-Glesch (3. Preis, Armband-Fitnesstracker Fitbit).

Teilnahmeberechtigt an den Gewinnspielen in diesem Heft sind alle Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, die keine Mitarbeiter von Edelman.ergo, nicht mit der Organisation der Gewinnspiele betraut oder mit solchen Personen verwandt sind. Die Namen der Gewinner werden in der nächsten Ausgabe dieses Magazins veröffentlicht. Zur Abwicklung der Preise erhält Edelman.ergo die Kontaktdaten der Gewinner. Die Gewinne können von den Abbildungen abweichen. Der ordentliche Rechtsweg wird ausgeschlossen. **Die Teilnahme über Teilnahme- oder Gewinnspiel-Anmeldungsdienste ist ausgeschlossen.**

FARB TUPFER

HIMMLISCHE

Welteroberung. Der Ursprung des Drachens liegt wahrscheinlich im China des fünften Jahrhunderts vor Christus. Die Chinesen feiern den Drachen als Urahn der Menschen und als Beherrscher des Wassers. Noch heute ist das Drachensteigen fester Bestandteil vieler Feierlichkeiten in China. Von dort aus verbreitete sich der Drache nach Japan und Korea. Zum japanischen Neujahrsfest ist es Tradition, dass „Takoage“ (Drachensteigen) gespielt wird. In Europa ist der Drache erst seit Beginn des 18. Jahrhunderts bekannt. Auch hier gehört das Drachensteigen zu Festen. So werden beispielsweise in Griechenland zum Ende der Karnevalszeit und mit Beginn der Fastenzeit selbst gebastelte Papierdrachen steigen gelassen.

SCHON GEWUSST?

1. **„Pilot“** heißt der Drachensteiger bei den Profis, und das sportlichere Drachensteigen wird heute **„Kiting“** genannt.
2. **Weltrekord I:** Rund 13.000 palästinensische Kinder hielten am 28. Juli 2011 in Gaza gleichzeitig 4.000 Drachen an den Leinen.
3. **Weltrekord II:** 301 aneinander gekoppelte Drachen stiegen am 21. August 2010 in St. Peter-Ording in die Lüfte.
4. **Weltrekord III:** Am 1. August 1919 stellte Georg Stüve in der Nähe von Berlin den noch heute gültigen Höhenweltrekord von 9.740 Metern auf. Dafür koppelte er acht Schirmdrachen aneinander.
5. **Indoor-Kiting:** Drachen steigen lassen ohne Wind? Ja, das geht zum Beispiel in alten Fabrikhallen: Ultrakleine und leichte Lenkdrachen fliegen, wenn der Pilot rückwärts läuft.

Selbst gemacht!

Wenn Sie Lust bekommen haben, einen Drachen selber zu bauen, finden Sie verschiedene Bastelanleitungen unter:

<http://bit.ly/2bNpRFn>



die lobby für kinder

Landesverband NRW e.V.

Damit Kinder eine gute Gegenwart und Zukunft haben

Deutscher Kinderschutzbund

Wir freuen uns über Ihre Spende:

Deutscher Kinderschutzbund Landesverband NRW e.V.

Bank für Sozialwirtschaft Köln

IBAN: DE61 3702 0500 0007 2622 00

BIC: BFSWDE33XXX

Hier erfahren Sie mehr über unsere Arbeit:

www.kinderschutzbund-nrw.de